

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 20.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 3. August 1900.

Nummer 48.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die Rede, welche Kaiser Wilhelm Freitag in Bremerhaven an die Truppen gehalten hat, welche nach China abfahren, bildet das allgemeine Gesprächsthema. Die Weisung des Kaisers, keinen Chinesen zu schonen und keine Gefangenen zu machen, wird von nahezu Jedermann und besonders von der Presse geteilt.

Der Lokal-Anzeiger sucht zu erklären, der Kaiser habe gar nicht das gemeint, was seine Worte bedeuten, sondern hätte nur gewünscht, die Mitglieder der Expedition mit der Thatfache bekannt zu machen, daß sie einem Feind gegenüber treten würden, welcher Niemand schonen und keine Gefangenen macht.

Fast alle anderen Zeitungen, welche die Rede besprechen, erklären sich jedoch entschieden gegen diese Aeußerung des Kaisers. Das Tageblatt erinnert in besonders sarkastischer Weise den Kaiser daran, daß er sich in einem bösen Widerspruch gefehlt habe, indem er seinen Soldaten sagte, sie sollten die Zivilisation nach China tragen und sie in demselben Athemzuge anwies, mit barbarischer Strenge vorzugehen. Außerdem erklärt die betreffende Zeitung, der Kaiser habe gar kein Recht, der Expedition solche Instruktionen zu geben, denn dieselbe würde nur einen Teil eines Ganzen bilden, das unter dem Oberbefehl eines Offiziers von anderer Nationalität stehen würde, dessen Weisungen allein zu befolgen sein würden. Das Tageblatt macht ferner geltend, daß das Auftreten des Kaisers geeignet sei, die Harmonie der Mächte zu stören, da weißfelles einige Mächte mit den Weisungen des Kaisers nicht einverstanden sein würden.

Verschiedene Zeitungen ziehen Vergleiche zwischen der jüngsten Rede des Kaisers und der Rede, welche er im Jahre 1898 bei der Einweihung der Erlöferrücke in Jerusalem hielt, in welcher er allen Nationen das Evangelium des langen Leidens Christi predigte.

Im auswärtigen Amt wird erklärt, daß der Kaiser mit seinen Worten „fein Barbon“ die Aufmerksamkeit auf die Thatfache lenken wollte, daß die Chinesen den Krieg begonnen haben und mit einer Grausamkeit ohne Gleichen führen. Der Kaiser habe als oberster Kriegsherr seinen Soldaten nur klar machen wollen, was sie von den Chinesen zu erwarten hätten.

Auf die Frage, ob die Mächte eine definitive Theorie darüber ausgestellt hätten, wie die Stellung der chinesischen Regierung gegenwärtig eigentlich sei, antwortete ein Vertreter des auswärtigen Amtes: „Wir wissen nicht, mit wem wir zu verhandeln haben, wir wissen aber sehr wohl, gegen wen wir zu kämpfen haben.“

Der britische Geschäftsträger in Berlin Lord Gough sagte zu dem Correspondenten der Associated Press auf dessen Frage bezüglich der Stellung der chinesischen Regierung: „Das ist eine wichtige Frage, welche in der Zukunft eine große Rolle spielen dürfte.“

Lord Gough drückte die Ansicht aus, daß die jüngsten Meldungen aus China die Annahme, daß die Gefandten noch am Leben wären, um ein Gerücht stützten.

Im auswärtigen Amt wurde gesagt, daß die Entscheidung darüber, wann der Vormarsch auf Peking begonnen werden wird, den Admiralen überlassen bleibt, daß man aber glaube, der Vormarsch werde im Laufe dieser Woche beginnen.

Die königliche Volks-Zeitung veröffentlicht eine Erklärung, in welcher es heißt, ein katholischer Missionar, welcher soeben aus China zurückgekehrt sei, habe gesagt, die Kaiserin Wittve sei die eigentliche Anführerin des jetzigen Krieges, und bringe verschiedene Beweise für seine Behauptung bei. Einer der Hauptkatholiker der Kaiserin, Admiral Pangnien, habe auf Geheiß der Kaiserin die Politik bekannt gegeben, welche zu befolgen wäre, bis China zum Kriege mit Europa bereit sein würde. Darin heißt es: „Die europäische Eisenkraft und Uebersicht ist ein Vortheil, welchen der Himmel China geschenkt hat, um sich vorzubereiten.“ Wenn Alles für den Krieg bereit sein wird, werden wir alle die Unilden, die wir in der Vergangenheit erlitten haben, mit einem Schlage rächen.“

Die Idee, daß die Vereinigten Staaten den Vermittler zwischen China und Europa spielen wollen, stößt, wie der Correspondent der Associated Press erfahren hat, hier auf entschiedene Abweisung und wenn diese Abweisung auch in noch so läche Worte geteilt ist. Deutschland besteht darauf, daß für die Ermordung des Freiherrn von Kettler eine angemessene Genug-

thuung gegeben wird und daß es eine Garantie für die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in China erhält. Ehe dies nicht geschehen ist, wird Deutschland keinen diplomatischen Vorschlägen bezüglich Wiederherstellung des status quo ante Gehör schenken. Der Correspondent der Associated Press hat in Erfahrung gebracht, daß in hohen deutschen amtlichen Kreisen ein Gefühl der Entrüstung darüber herrscht, daß an Stelle der tatsächlichen Solidarität aller Mächte sich in deutlicher Weise die Tendenz zeigt, daß jede Macht selbstsüchtige Vortheile sucht, ohne Rücksicht auf die Verletzung des Völkerrechtes zu nehmen. Gegen die Vereinigten Staaten herrscht besondere Erbitterung, da Kaiser Wilhelm erwartet hatte, die Vereinigten Staaten würden fest zu ihm stehen in der Forderung hinreichender Genugthuung.

Der amerikanische General-Consul Günther in Frankfurt am Main wird von der agrarischen Presse heftig angegriffen, weil er in seinen Berichten erklärt hat, bei dem Fleischschlachau-Geschehen wären die gesundheitlichen Rücksichten nur Vorwand gewesen. Die deutsche Tages-Zeitung verlangt von der Regierung, daß sie Herrn Günther das Exequatur entzieht, und fügt hinzu, die Beweise der nichtswürdigen Thätigkeit des Herrn Günther finde man in der amerikanischen Presse.

Ernst Benninghoven aus Chicago hat in schriftlichen Mittheilungen an die agrarische Presse wiederum verlangt, Herr Günther sollte wegen der Angaben in seinen Berichten zur Rechenschaft gezogen werden.

Gewitter und Hitze haben in vergangener Woche in den östlichen Provinzen Preußens großen Schaden angerichtet, besonders in Stettin, Danzig, Elbing und Schneidemühl, von welchen Orten eine Reihe von Todesfällen berichtet wird. Fünfzehn Personen sind vom Blitz erschlagen worden und 23 große Stutshöfe sind von Blitsschlägen in Brand gesetzt und eingedampft worden. In Braunshweig, Posen und Breslau sind viele Soldaten am Blitsschlag erkrankt und mehrere in Folge dessen gestorben.

Sousa ist mit seiner Kapelle wieder in Berlin eingetroffen, um neun Tage hinter einander Konzerte im Kroll'schen Establishment zu geben. Seit seinem ersten Besuch in Berlin haben viele deutsche Militärkapellen Sousa'sche Marsche in ihr Programm aufgenommen.

Der amerikanische General Ludlow ist mit seinem Adjutanten, Leutnant Halstead Dorey, in Berlin angekommen, um mehrere Wochen lang die Einrichtungen des deutschen Generalstabes zu studiren, mit der Absicht, die Schaffung einer ähnlichen Institution in den Vereinigten Staaten zu empfehlen. General Ludlow sagt, es würde eine Bill für die Schaffung einer ähnlichen Institution im Congreß eingereicht oder eine dahingehende Verordnung des Präsidenten erlassen werden.

Der Herzog von Coburg ist im Laufe der Woche gestorben. Der Todesfall wird bill in der Presse Deutschlands wieder ziemlich Staub auf von wegen der Thronfolge.

China.

Die Hoffnungen Europa's und America's, daß wenigstens einige seiner Gefandten in Peking noch am Leben wären, welche am Anfang der Woche auf's Neue belebt worden waren, schwinden immer mehr, und dürften bald ganz aufgegeben werden. Man weiß darauf hin, daß genügend Zeit verfließen ist, um zuverlässige Nachrichten zu erhalten, welche von den Gefandten selbst geschrieben und datirt sind und falls die chinesischen Behörden nicht solche Mittheilungen vorlegen können, wird man ihnen anderen weiligen Versicherungen keinen Glauben schenken. Ehe solche Nachrichten nicht vorliegen oder ehe die Gefandten nicht in Fleisch und Blut ausgeliefert worden sind, wird das allgemeine Publikum und die interessirten Regierungen nach Nachrichten, welche aus chinesischen Quellen kommen, keinen Glauben schenken. Die Vorbereitungen für den Vormarsch nach Peking nehmen ununterbrochen ihren Fortgang.

Der letzte Bericht, welcher aus anderen, als chinesischen Quellen stammt, ist eine Spezial-Depesche aus Ehe Foo, welche vom 27. Juli datirt ist und Folgendes meldet: Der Missionar Bilder, welcher vor 14 Tagen die Reise nach Peking unternahm, ist soeben zurückgekehrt. Er meldet, er habe gefunden, daß die kaiserlich-chinesische Armee die Tartarenstadt vollständig umzingelt hatte. Er war nicht im Stande, eine Botchaft an die Gefandtschaften gelangen zu lassen, denn auf seine Vorstellungen wurde ihm von den Chinesen geantwortet, daß Nie-

mandem der Zutritt zu den Ausländern gewährt würde. Er habe gehört, daß der Angriff auf die Gefandtschaften am 14. Juli ausgeführt habe. Alles wäre während seines Aufenthaltes ruhig gewesen. Als Bilder am 18. Juli den Rückweg angetreten habe, sei ein Gift verköstlicht worden, in welchem allen Leuten angefohlen worden sei, die Ausländer in China zu beschützen. Auf dem Rückweg habe er in der Entfernung von 60 Meilen südlich von Peking keine Truppen gesehen, aber gehört, daß sich in der Nachbarschaft von Jansun und Peit Sung 20,000 Mann befinden sollten.

Die große Menge von Gerüchten, Föchten und Protesten der Chinesen, welche innerhalb der verfloßenen Woche eingelaufen sind, haben die Befürchtungen bezüglich des Schicksals der Ausländer in Peking nicht nur nicht zerstreut, sondern nur noch verschlimmert. Man ist allgemein der Ansicht, daß die chinesischen Behörden nur versuchen, den Vormarsch der vereinigten Streitkräfte zu verzögern und Uebersicht zwischen den Mächten zu säen. Die chinesischen Erklärungen haben nur dazu beigetragen, die Befürchtungen zu steigern nicht zu zerstreuen.

Nach dem Eintreffen der zweiten japanischen Division werden die verbündeten Truppen zu Tatu und Tien Tsin 70,000 zählen.

Es wird berichtet, daß 150 Meilen nördlich von Peking Russen von Hrbin nach heftigem Kampf eingetroffen seien.

Eine Spezialdepesche aus Shanghai meldet, daß die englische Missionstation, nördlich von King Po, zerstört worden ist. Zwölf Missionare sollen ermordet worden sein.

Aus Shanghai wird ferner berichtet, daß die Vorer die Missionäre und eingeborenen Christen zu Bao Ting zu am 8. Juli angriffen. Ein ausländischer Arzt und 2,000 eingeborene Christen wurden abgeschlachtet.

Der chinesische General Li Ho kehrt mit seiner Truppe auf Peking. Er befehligt seinen Truppen, alle Christen auszurufen. Es sind schon ein französischer Priester und von 2,000 bis 3,000 Eingeborene abgeschlachtet worden.

Später: — Nach so und so viel Meldungen aus Peking, daß die Gefandtschaften sich halten und die dort anwesenden Personen wohl auf seien, und ebenso vielen, daß das Gegentheil der Fall sei, nämlich daß sie Alle von den Chinesen abgemurkelt wären, ist jetzt endlich eine Meldung angelangt (an die man allgemein glaubt) daß sie Alle mit Ausnahme des deutschen Gefandten noch am Leben seien. Na, hoffentlich wird die gute Hoffnung diesmal nicht zu Schanden.

Der Vormarsch auf Peking soll jetzt unvorzüglich beginnen.

Italien.

In Monza, unweit Mailand, seinem Sommeraufenthaltsort, wurde am Sonntag gegen Abend König Humbert ermordet. Er wurde von einem Manne, namens Angelo Presfi, welcher aus Prato in Toscanien stammt, geschossen und starb wenige Minuten darauf.

Der König hatte der Preisvertheilung bei einer gymnastischen Vorstellung beigewohnt und hatte gerade mit seinem Adjutanten die Kutte angezogen, als er von drei Revolverkugeln getroffen wurde, die in rascher Aufeinanderfolge abgefeuert wurden. Eine der Kugeln trug dem Könige in's Herz; er fiel auf den Sitz zurück und war in wenigen Minuten eine Leiche.

Der Mörder wurde sofort verhaftet, und nur mit großer Mühe konnte er vor der Wuth des Volkes, welches eben noch seinem Könige zugejubelt hatte, gerettet werden.

Humbert Rainer Karl Emanuel Johann Maria Ferdinand Eugen, König von Italien, wurde am 14ten März im Jahre 1844 als Sohn des Königs Victor Emanuel und seiner Gemahlin Adelheid, geb. Erzherzogin von Oesterreich, geboren. Er nahm persönlichen Antheil an den Kriegen 1859 und 1866, befehligte in letzterem Kriege eine Division und machte in der Schlacht von Custozza, als sich der Sieg den Oesterreichern zugeneigt hatte, erfolgreiche Anstrebungen, den Rückzug der Arme zu decken. Nach der Occupation von Rom im Jahre 1870 erhielt er als Generalleutnant das Commando der dortigen Militärdivision. Am 22. April 1868 vermählte er sich mit Prinzessin Margarete, der Tochter des Herzogs Ferdinand von Genua. Sein und seiner Gemahlin Besuch am kaiserlichen Hofe zu Berlin zur Taufe der jüngsten Tochter des deutschen Kronprinzen im Juni 1872 bahnte das freundschaftliche Verhältnis zwischen der hohenzollernschen und der savoynischen Dynastie sowie dem deutschen und italienischen Volke an. Durch den Tod seines Va-

ters am 9. Januar 1878 wurde er König von Italien. Er regierte streng konstitutionell, stellte die finanzielle Ordnung in der Ziviliste wieder her und gab nebst seiner Gemahlin dem Volke das Beispiel feinsten Bildung und wahrhaft vornehmer, edler Haltung. Schon früher wurde einmal ein Attentat auf ihn verübt; es war dies am 17. November 1878, als er eine Rundreise durch das Königreich Neapel machte. Der Attentäter, ein Koch namens Passanante, verwundete ihn jedoch nur leicht. Sein einziger Sohn, Prinz Victor Emanuel von Neapel, wurde am 11. November 1869 geboren.

Das Begräbniß des König Humbert findet nächsten Sonntag statt.

Der Attentäter ist ein in Amerika naturalisirter Italiener.

Der Tod Humbert's wird keinen Wechsel bei Italiens Stellung zum Dreieund verursachen.

Großbritannien.

In der auf's Herrlichste mit Blumen und Palmen geschmückten St. Paul's Kirche zu Knightsbridge hat am Samstag unter einträchtigen Feierlichkeiten die Trauung des Leunants George Cornwallis West mit Lady Randolph Churchill, geborene Jerome, stattgefunden. Der Herzog von Marlborough fungirte als Braußführer, während Rev. Shephard, Hilfs-Pastor an der königl. Schlosskapelle zu St. James, den Trauungsakt vollzog. Das jung vermählte Paar wird seine Flitterwochen in Broughton Castle, Oxfordshire, verleben. Unter den zahlreichen Hochzeitsgeschenken befand sich auch ein Haarschmuck in Form einer mit Perlen und Diamanten besetzten Tiara, deren Werth auf 1 1/2 Million Dollars geschätzt wird.

Südafrika.

Nach einer Depesche Lord Roberts ergaben sich nicht wie früher gemeldet, 5000 Büren, sondern nur 986 Mann mit 1432 Pferden, 955 Gewehren und 1 Krupp'schen Reumpfünder. Andere Bürenführer vermeigerten die angebotene Uebergabe, weil sie von Brinsloo unabhängig seien. General Hunter hat Verfehl erhalten, die Feindseligkeiten gegen diese sofort weiter zu führen.

Der Correspondent der „Daily News“ meldet, daß General Rundles Division auf der Jagd hinter Brinsloo viele Leute durch Hunger und Entbehrungen verlor.

Inland.

Der Chicago Times-Herald hat eine Depesche von seinem Washingtoner Correspondenten Walter Wellman veröffentlicht. Diese Depesche, der das Folgende entnommen ist, ist von umso höherer Bedeutung, als Herr Wellman als das Mundstück des Präsidenten gilt:

Ich bin in der Lage sagen zu können, daß der chinesische Gesandte Wu Washington auf lange Zeit hin noch nicht verlassen wird, ganz gleich, was in China passiert. Wenn Krieg ausbricht und wir keine Pässe forbert, wird er sie nicht erhalten. Man ist zu dem Entschluß gelangt, daß Herr Wu eine wünschenswerthe Person sein mag, die von dem Staatsdepartement leicht zu erreichen sein sollte. Er wird seiner Freiheit nicht beraubt werden, wird aber gezwungen sein, in Washington zu bleiben.

Die Ansicht, daß die Gefandten in Peking ermordet wurden und daß China bald mit der Welt im Krieg stehen muß, ist jetzt in Antikreisen vorherrschend.

Alle Hoffnung ist noch nicht aufgegeben, sie ist aber nur schwach. Secretär Hay verliert nicht länger seine Augen den verhängnisvollen Thatsachen gegenüber zu verschließen. Die Sekretäre Gage und Long halten noch an einem Funken Hoffnung fest, daß die Gefandten auf irgend eine wunderbare Weise gerettet wurden.

Krieg scheint bevorzustehen und die Ver. Staaten werden gezwungen sein, sich daran zu beteiligen, jedoch nicht durch eine offene Erklärung, sondern nur durch die Beteiligungen an dem internationalen Angriff auf Peking.

Die erste Section des Eisenbahnzuges der Buffalo Bill Wild West Show geriet Sonntag Morgen vor Sonnenaufgang in der Nähe von Milwaukee unter den verhängnisvollen Thatsachen gegenüber zu verschließen. Die Sekretäre Gage und Long halten noch an einem Funken Hoffnung fest, daß die Gefandten auf irgend eine wunderbare Weise gerettet wurden. Die erste Section des Eisenbahnzuges der Buffalo Bill Wild West Show geriet Sonntag Morgen vor Sonnenaufgang in der Nähe von Milwaukee unter den verhängnisvollen Thatsachen gegenüber zu verschließen. Die Sekretäre Gage und Long halten noch an einem Funken Hoffnung fest, daß die Gefandten auf irgend eine wunderbare Weise gerettet wurden. Die erste Section des Eisenbahnzuges der Buffalo Bill Wild West Show geriet Sonntag Morgen vor Sonnenaufgang in der Nähe von Milwaukee unter den verhängnisvollen Thatsachen gegenüber zu verschließen. Die Sekretäre Gage und Long halten noch an einem Funken Hoffnung fest, daß die Gefandten auf irgend eine wunderbare Weise gerettet wurden.

Dry Goods, Gents Furnishings, Notions and Carpets

Martin's

Pubwaren, Schuhe.

Schneller Verkauf und kleiner Profit!

Das ist unser Motto. Unser Absatz während dieses heißen Wetters hat die Wahrheit dieser Behauptung gezeigt. Die Waaren in allen Departements unseres großen Ladens sind gezeichnet, um den Verkauf zu erleichtern.

Waschzeugdepartement.

Scarbar Corbs, ein gutes billiges Dimity, stärker als wie irgend ein Lawn, 5c Yard.

Große Auswahl von Lawns, Dimities und French Chambrays, alle werth bis zu 15c die Yard, Verkaufspreis 7 1/2c Yard.

Castle Cheviot Hemdenzeuge, runder Zwirn, ausgezeichnet für Negligeeshemden, 12 1/2c Yard.

2000

Yards Lawns u. Dimities—diese Waaren sind ausgelegt im Westfenster, werth bis hinauf zu 25c Yd., Aufraumungspreis 10c Yd.

Humming Bird Sommer-Corsets—gemacht von Langdon Washell, of Thompson's Glove Fitting Fame—fähig und bequem—5 Haken—Größen 18 bis 30—50c jedes.

Waschlumpen—affortirte Größen, in braun oder gebleicht, werth bis hinauf zu 6c jeder—25c Duz., oder nur 2 1/2c jeder.

Damen Stanley Shirt Waists

werth bis hinauf zu \$1.75 jede, Verkaufspreis 98c jede.

25 Duz. Probestrümpfe für Männer—schwarz, braun oder bunt—25c bis 35c Qualität, jezt 19c Paar.

Unser famoses 72x90zöll. saumloses braunes Bettuchzeug—2zöll. Saum unten, 2zöll. Saum oben—werth 50c, billiger wie Ihr sie machen könnt, zu nur 39c jedes.

„New Idea“ Muster.

„New Idea“ Muster von all den neuesten zu dem gleichmäßigen Preis von 10c für jedes. „New Ideas for Woman's Wear“, ein 10seitiges Monatsheft, zu nur 5c pro Copie. „Fashion Plates“ werden umsonst weggegeben.

P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO.,

Grand Island, Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

W. H. LOUCKS, Agent.

über die Union Pacific. Tickets zum Verkauf von Kansas und Nebraska 24, 25, 26. und 27. August.

für Gältigkeitsbauer, Zeittabellen und nähere Einzelheiten wendet Euch an

Marktb-Vericht.

Grand Island.

Weizen... per Bu.	55
Hafers...	20
Sohn ... „ gesähit	32
Roggen...	42
Gerste ... „	28-30
Buchweizen ... „	30
Kartoffeln ... „	30
heu per Tonne...	6.00
Butter... per Pfd...	15
Eier... per Pfd...	8
Dünger, per Td...	64
Schweine... pro 100 Pfd...	4.60
Schlachtvieh...	3.50
Rinder, fette, pro Pfd...	5

Chicago.

Weizen...	71-75
Roggen...	50
Gerste...	38-48
Hafers...	28
Sohn...	40
Kartoffeln...	38-35
... neue, per Td...	2.25-3.00
Butter...	14-16
Eier, ganz frisch...	11 1/2
Rüh- und Weiser...	2.35-3.90
Stiere...	4.60-5.40
Schweine...	5.00-5.25
Schafe...	3.25-4.50

Süd-Omaha.

Rübe...	2.50-4.50
Stiere...	3.20-5.40
Rinder...	3.50-5.50
Schweine...	5.00-5.10
Schafe...	3.00-4.50

— Bezahlt den „Anzeiger und Herald“ auf ein Jahr im Voraus und erhält unsere neue Prämie gratis.